

Bericht
zur Inspektion

der
Gerhart-Hauptmann-Schule
09Y06
(Gymnasium)

Februar 2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Gerhart-Hauptmann-Schule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Gerhart-Hauptmann-Schule.....	8
1.5 Unterrichtsprofil	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	12
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Gerhart-Hauptmann-Schule	13
2 Ausgangslage der Schule	15
2.1 Standortbedingungen	15
2.2 Ergebnisse der Schule.....	18
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrter Herr Neuse,
sehr geehrtes Kollegium der Gerhart-Hauptmann-Schule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Cartobius (koordinierender Inspektor), Frau Sarstedt, Herrn Fleissner-Brieske und Frau Weinhold (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale „1.2 Methoden- und Medienkompetenz“, „1.3 Schulfriedenheit und Schulimage“, „3.2 Soziales Klima und Soziales Lernen in der Schule“ sowie „4.4 Unterrichtsorganisation“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

René Cartobius

1 Ergebnisse der Inspektion an der Gerhart-Hauptmann-Schule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- hohe Schulzufriedenheit bei allen am Schulleben beteiligten Gruppen
- problemorientiert und motivierend angelegte fragend-entwickelnde Unterrichtsgestaltung
- anwendungsbezogenes und fachübergreifendes Arbeiten mit neuen Medien im Medienkurs
- Engagement sowohl der Lehrkräfte als auch der Schülerinnen und Schüler bei Musikaufführungen und künstlerischen Projekten

Entwicklungsbedarf der Schule

- im Bereich der Schul- und Qualitätsentwicklung:
 - Fortschreibung des Schulprogramms mit gemeinsam festgelegten Entwicklungsvorhaben
 - Erarbeitung eines schulinternen Curriculums
 - Koordination der internen Evaluation und Ableiten von Maßnahmen aus den erzielten Ergebnissen
 - Auseinandersetzung mit Schulleistungs- und Schullaufbahndaten
- Schulleitungshandeln bezogen auf die Personal- und die Organisationsentwicklung
- Unterrichtsentwicklung unter besonderer Berücksichtigung der Individualisierung von Lernprozessen

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Gerhart-Hauptmann-Schule ist ein im Ortsteil Friedrichshagen des Stadtteils Treptow-Köpenick gelegenes Gymnasium. Die Schule befindet sich in unmittelbarer Nähe der historisch gewachsenen Altstadt. Ende der 1990er Jahre fand eine enge Zusammenarbeit mit dem Bölsche-Gymnasium vor allem in der Kursphase statt. Diese Schule wurde 2000 aufgelöst und der Gerhart-Hauptmann-Schule angegliedert. Die Schule musste sich aus unterschiedlichen Gründen, wie z. B. rückläufigen Geburtenzahlen, seither mit deutlich schwankenden Schülerzahlen auseinandersetzen. Insgesamt ist die Schülerzahl in den letzten 10 Jahren um 300 gefallen.

Zum Zeitpunkt der Inspektion sind den 32 unterrichtenden Lehrkräften 11 Studienreferendarinnen bzw. -referendare zugeordnet. Zusätzlich wird das Kollegium von 4 PKB-Kräften¹ unterstützt, um den Krankenstand auszugleichen.

1.3 Erläuterungen

Das Motto der Gerhart-Hauptmann-Schule ist: „Miteinander zu Wissen - Können - Kreativität“. Um allen drei Bereichen zu gleichen Teilen gerecht zu werden, pflegt die Schule auf der einen Seite ihre über lange Jahre gewachsene Tradition im musikalischen Bereich in der Ensemble- und Big-Band-Arbeit. Den Höhenpunkt bilden die alljährlichen Herbst- und Weihnachtskonzerte, an deren Organisation die Schülerinnen und Schüler einen großen Anteil haben. Dies geht auf der anderen Seite einher mit einem von allen am Schulleben beteiligten Gruppen getragenen hohen Leistungsanspruch im Fachunterricht. Die Durchschnittsnote des Abiturs lag in den vergangenen Jahren immer, und zum Teil deutlich, über den Berliner Werten. Die Schülerinnen und Schüler können das DELF-Diplom² ablegen, Sprachreisen nach Frankreich und Spanien gehören zum festen Bestandteil des Schullebens. Auf der gemeinsamen Gestaltung der Konzerte, der Schulfeste und dem sehr freundlichen und respektvollen Umgang aller miteinander im Schulalltag basiert eine hohe Schulzufriedenheit, die dem Inspektionsteam sowohl von den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern als auch den Eltern bestätigt wurde.

Das Kollegium und die Schulleitung sind stolz darauf, dass die Gerhart-Hauptmann-Schule im Umfeld für ihr hohes Leistungsniveau bekannt ist. Die Schülerinnen und Schüler werden dem damit verbundenen Anspruch weitgehend gerecht. Zum Schuljahr 2012/2013 sind, den Angaben des Schulleiters folgend, allerdings erstmals über 15 % der Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der 10. Jahrgangsstufe in die Oberstufe auf andere Schulen gewechselt. Von den knapp 140 Jugendlichen, die zu Beginn des Schuljahres 2010/2011 die Sekundarstufe II begannen, legten im Jahr 2012 etwas mehr als 100 Schülerinnen und Schüler das Abitur ab. Sowohl dem Kollegium als auch der Schulleitung sind diese Zahlen bewusst. Bedauert werden vor allem die damit verbundenen zunehmenden Schwierigkeiten, in der Oberstufe ein attraktives und vielfältiges Kursangebot aufrechtzuerhalten bzw. anbieten zu können.

Um die Schülerinnen und Schüler besser auf die Sekundarstufe II vorzubereiten, gibt es erste Ansätze zur Veränderung der Organisationsstruktur, die aber zum Teil im Kollegium noch kontrovers diskutiert werden. Die Schule hat entschieden, die vier Klassen des 10. Jahrgangs im Fach Mathematik auf fünf Kurse aufzuteilen. Eine Leistungsdifferenzierung ist damit nicht verbunden, da die Voraussetzungen beim Übergang in die 11. Klasse für alle gleich sein sollen. Die Schülerinnen und Schüler werden per Losentscheid neuen und kleineren Lerngruppen zugeteilt. Eine Erweiterung des Verfahrens auf die Fächer Deutsch und Englisch war angedacht. Vor einer Ausweitung des Verfahrens sollen aller-

¹ Die Personalkostenbudgetierung (PKB) dient der kurzfristigen Vermeidung von Unterrichtsausfall. Die Schulen bekommen einen Etat, um in Eigenverantwortung Ersatzlehrkräfte einzustellen.

² Das Sprachdiplom DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) bescheinigt auf verschiedenen Niveaustufen mündliche und schriftliche Fertigkeiten in der französischen Sprache.

dings, so die Lehrkräfte, zunächst die ersten Erfahrungen ausgewertet werden. Eine weitere Veränderung ist die Einführung des Medienkurses für die siebten Klassen. In dem Unterricht dieses Kurses werden einerseits Fertigkeiten rund um den Gebrauch von PC und Software geschult, andererseits können die Schülerinnen und Schüler ihre Präsentationskompetenz unter Anwendung naturwissenschaftlicher Beispiele vertiefen. Zusätzlich findet vor den Herbstferien im Rahmen der alljährlichen Projektwochenzeit für den 7. Jahrgang ein dreitägiges Methodentraining und für den Jahrgang 8 ein Kommunikationstraining statt. Die Einrichtung dieser Kurse resultiert aus den Anforderungen durch die Präsentationsprüfung innerhalb des mittleren Schulabschlusses (MSA) und die fünfte Prüfungskomponente des Abiturs. Zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler wird von schulischer Seite ein Nachhilfeangebot für die Jugendlichen der Mittelstufe durch Schülerinnen und Schüler der Oberstufe koordiniert.

Die Organisation der Lehrprozesse ist in erster Linie kognitiv-abstrakt angelegt und basiert auf einem fragend-entwickelnden Gespräch. Die Lehrerinnen und Lehrer verstehen es, ein problemorientiert angelegtes und zumeist motivierendes Unterrichtsgespräch zu führen in dem der Sprechanteil der Schülerinnen und Schüler hoch ist. Dazu erhalten die Jugendlichen über alle Jahrgangsstufen hinweg Gelegenheiten, ihre Lernergebnisse und Präsentationen ausführlich darzustellen. Innerhalb des stark lehrerzentriert geführten Unterrichts bilden Aufgabenstellungen, die den Schülerinnen und Schülern das selbstständige Erarbeiten des Lerngegenstands oder eigenständige Recherchen ermöglichen jedoch die Ausnahme. Der Anteil an Unterrichtszeit, der für das Üben und Wiederholen verwendet wird, ist gering. Den unterschiedlichen Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern in den Lerngruppen berücksichtigen die Lehrerinnen und Lehrer in der Regel nicht durch Maßnahmen der inneren Differenzierung. Laut dem Arbeitsplan für das laufende und kommende Schuljahr sind differenzierte Arbeitsblätter vorgesehen, deren Einsatz konnte während der Inspektion nicht festgestellt werden.

Der Schulleiter betont deutlich die Eigenverantwortlichkeit jeder Lehrkraft für die Durchführung des Unterrichts. Dies hat dazu geführt, dass es bisher an der Gerhart-Hauptmann-Schule keine gemeinsame Diskussion über die Gestaltung von Unterrichtsprozessen gibt. Die Schule hat bisher keine Anstrengungen unternommen, einen fächerübergreifenden Schwerpunkt festzulegen und diesen in einem schulinternen Curriculum zu fixieren. Einen Austausch über Didaktik oder Methodik streben die Fachbereichsleiterinnen und -leiter nicht an. Die Gespräche in den Fachbereichskonferenzen beschränken sich auf die Festlegung von Unterrichtsinhalten. Die Kriterien zur Vergabe der Noten anhand von Punktelisten sind einheitlich. Andererseits aber äußern vor allem die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, dass die Anforderungen von Lehrkraft zu Lehrkraft erheblich voneinander abweichen und es keine schulweit geltenden Vereinbarungen, zum Beispiel in Bezug auf das Erreichen der höchsten Punktzahl, gibt.

Die Anforderungen an das Kollegium durch die Zahl von 11 Referendarinnen und Referendaren sind hoch. Eine systematische und kontinuierliche Betreuung mit Rückmeldungen zu dem eigenverantwortlich erteilten Unterricht sei, so die Lehrerinnen und Lehrer, organisatorisch nicht zu leisten. Die Referendarinnen und Referendare äußern, dass sie in der Schule in sehr geringem Maße die Möglichkeit erhalten, die ihnen von Seiten der Seminarleitung abverlangte Kreativität und Vielfältigkeit im Unterricht zu verwirklichen und von einem gegenseitigen Austausch mit den erfahrenen Kolleginnen und Kollegen zu profitieren. Es finden Gespräche auf Fachbereichsebene statt, fachübergreifend dagegen kaum. Eine Unterstützung oder Beratung durch den Schulleiter in didaktischen oder methodischen Fragen verneinen sie fast durchgehend.

Abgesehen von den oben geschilderten Veränderungen in der Organisationsstruktur findet an der Gerhart-Hauptmann-Schule keine strukturierte Arbeit im Bereich der Schulentwicklung statt. Vom Schulleiter gehen wenige Impulse aus. Das Schulprogramm wurde im Jahr 2006 erarbeitet und seitdem nicht fortgeschrieben. Ein abgestimmtes Fortbildungskonzept hat die Schule nicht. Fortbildungswünsche hat der Schulleiter zwar eingefordert, den fehlenden Rücklauf jedoch lediglich zur Kenntnis genommen, nicht aber stringent verfolgt. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche oder Unterrichtsbesuche sowie die Teilnahme an fachfremden Konferenzen führt er nur anlassbezogen durch.

Sowohl das Kollegium als auch die Schulleitung sind mit den Ergebnissen in den Abschlussprüfungen und den Vergleichsarbeiten zufrieden. Eine tiefergehende Auseinandersetzung mit Schulleistungsdaten findet nicht statt. So weisen z. B. die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten der 8. Klassen des vorigen Schuljahres im Fach Mathematik erhebliche Unterschiede zwischen den Parallelklassen aus. Dies wurde von der Schulleitung registriert und die Auswertung an die Fachbereichsleitung weitergeleitet, ohne dass der Fachbereich sich der Sache merklich angenommen, Maßnahmen abgeleitet oder Konsequenzen gezogen hätte.

Im Jahr 2009 wurden die Kurse zur Förderung der Methodenkompetenzen für den zu erstellenden Evaluationsbericht mit einer Schüler- und Lehrerbefragung auf ihre Wirksamkeit hin untersucht. Die Ergebnisse waren ambivalent. Ein größerer Teil der Lehrerinnen und Lehrer gab an, dass die in diesen Kursen vermittelten Techniken keinen Platz in ihrem Regelunterricht haben. Eine Auseinandersetzung mit den Resultaten hat nicht stattgefunden. Seither hat die Schule in einigen Teilbereichen weitere interne Evaluationen durchgeführt. So wurde zum Beispiel die Schülerschaft der Sekundarstufe II dazu befragt, wie sie die Qualität der Vorbereitung auf die Kursphase einschätzt. Hier gab es zum Teil sehr deutliche, kritische und fundierte Rückmeldungen der Jugendlichen, mit denen die Schule allerdings ebenfalls nicht gearbeitet hat. Den Bericht der vorigen Inspektion hat die Schule nicht dazu genutzt, sich mit dem damals festgestellten Entwicklungsbedarf auseinanderzusetzen.

Koordinierten Anstrengungen zu einer Einbeziehung sowohl der Eltern als auch der Schülerinnen und Schüler in die Schulentwicklung gibt es kaum. Die Arbeit der Schülervvertretung gibt für die Schulentwicklung keine Anstöße. Eine kleine Zahl von sehr aktiven Eltern gibt aus eigener Initiative heraus Impulse zur Entwicklung der Schule. Diese Eltern waren maßgeblich an der Initiierung des Kurssystems der 10. Klassen beteiligt. Darüber hinaus engagieren sich einige Eltern derzeit außerordentlich im Rahmen des Baus der neuen Mensa.

„Miteinander zu Wissen - Können - Kreativität“, so lautet das eingangs zitierte Motto. Die Gerhart-Hauptmann-Schule wird dem in vielen Bereichen gerecht. Es bleibt allerdings festzuhalten, dass das „Miteinander“ sich nur auf die Jugendlichen bezieht, die die Schule nicht verlassen. Auf die Frage, wie einerseits das Leistungsniveau gehalten und andererseits der Abwanderung von Schülerinnen und Schülern entgegengewirkt werden kann, hat die Schule noch keine Antwort gefunden.

1.4 Qualitätsprofil der Gerhart-Hauptmann-Schule³

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

³ Das Qualitätsprofil der Gerhart-Hauptmann-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁴

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

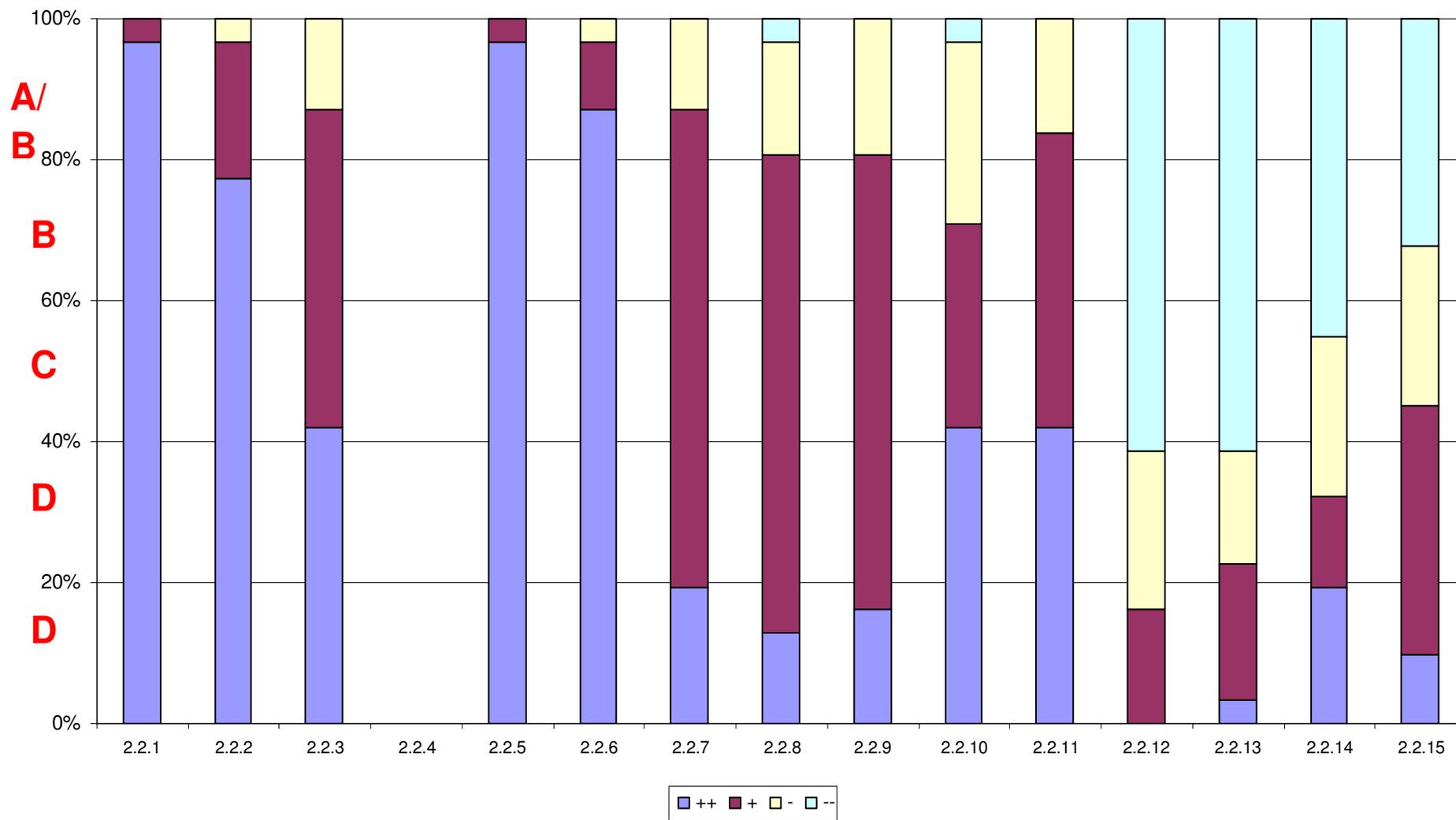
⁴ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

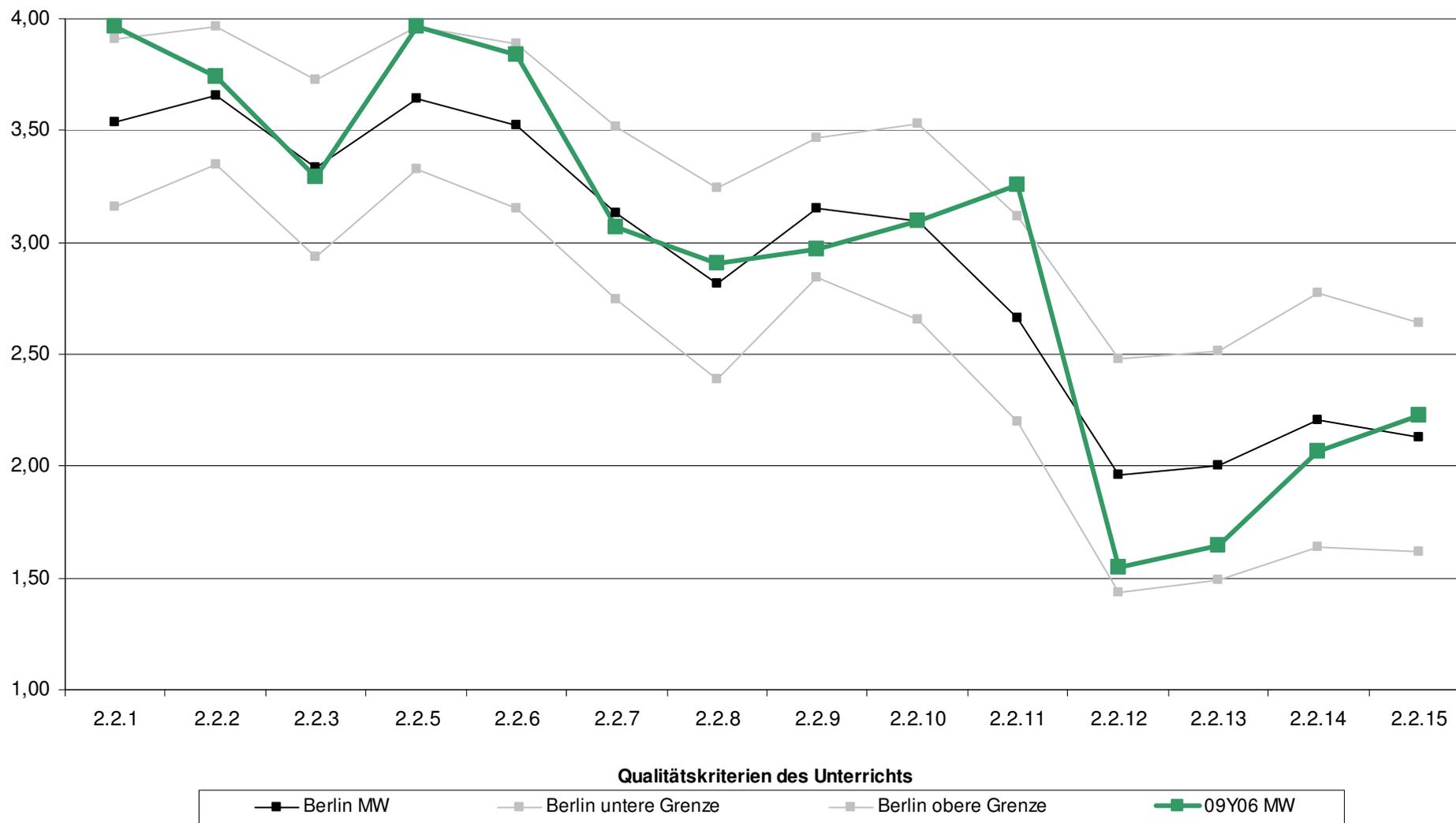
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	31	96,8 %	3,2 %	0,0 %	0,0 %	A	3,97	3,53	a
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	31	77,4 %	19,4 %	3,2 %	0,0 %	A	3,74	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	31	41,9 %	45,2 %	12,9 %	0,0 %	A	3,29	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	0					o. B.³			o. B.⁵
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	31	96,8 %	3,2 %	0,0 %	0,0 %	A	3,97	3,65	a
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	31	87,1 %	9,7 %	3,2 %	0,0 %	A	3,84	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	31	19,4 %	67,7 %	12,9 %	0,0 %	B	3,06	3,13	c
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	31	12,9 %	67,7 %	16,1 %	3,2 %	B	2,90	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	31	16,1 %	64,5 %	19,4 %	0,0 %	B	2,97	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	31	41,9 %	29,0 %	25,8 %	3,2 %	B	3,10	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	31	41,9 %	41,9 %	16,1 %	0,0 %	A	3,26	2,66	a
2.2.12	Innere Differenzierung	31	0,0 %	16,1 %	22,6 %	61,3 %	D	1,55	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	31	3,2 %	19,4 %	16,1 %	61,3 %	D	1,65	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	31	19,4 %	12,9 %	22,6 %	45,2 %	D	2,06	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	31	9,7 %	35,5 %	22,6 %	32,3 %	C	2,23	2,13	b

⁵ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Gerhart-Hauptmann-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	31
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
13	7	11

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	2	8	3	3	13	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	21
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	2	1

genutzte Medien⁶

29 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
26 %	interaktives Whiteboard
3 %	visuelle Medien
10 %	Audiomedien
42 %	Tafel/Whiteboard
55 %	Heft/Hefter

52 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
6 %	Nachschlagewerke
16 %	Fachbuch
16 %	ergänzende Lektüre
3 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
10 %	haptische Medien
35 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁶ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁷

6 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	-	Entwerfen
35 %	Anleitung durch die Lehrkraft	13 %	Untersuchen
58 %	Fragend entwickelndes Gespräch	-	Experimentieren
10 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	10 %	Konstruieren
6 %	Diskussion/Debatte	16 %	Produzieren
52 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	3 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet	20 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	3 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	-	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	52 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	27	10	8	5
prozentuale Verteilung ⁸	87 %	32 %	26 %	16 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 38 von 43 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 90 %.

⁷ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁸ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Im Jahr 1927 wurde die Schule in Betrieb genommen. Das viergeschossige Gebäude besteht aus einem langen Querriegel mit symmetrisch angeordneten Nord- und Südflügeln. Am nördlichen Teil ist die ehemalige Schulleitervilla angebaut, in der sich heute die Hausmeisterwohnung befindet und einige Räume als Unterrichtsräume Verwendung finden.

Im Nordflügel der Schule sind die Büroräume der Verwaltung und die Fachräume für den naturwissenschaftlichen Bereich untergebracht. Die Biologie-, Chemie- und Physikräume sind mit allen nötigen Anschlüssen versehen, für Untersuchungen oder Experimente für den Unterricht ausgestattet und verfügen zusätzlich über Sammlungsräume.

Die Schule muss alle räumlichen Möglichkeiten ausschöpfen, um Lerngruppen zu unterrichten. Dafür müssen auch Räume im Souterrain herangezogen werden, die zum Teil über wenig Tageslicht verfügen. Die Klassenräume im übrigen Gebäude lassen aufgrund der hohen Schülerzahlen kaum eine flexible Raumgestaltung zu. Viele Räume sind mit einem Internetanschluss versehen. Die Schule verfügt über zwei Computerräume mit Schülerarbeitsplätzen. Außerdem sind 10 Smartboards im Einsatz, wobei fünf nebeneinander liegende Räume für die Präsentationsprüfungen bestückt wurden. Laptops sowie Medienwagen gehören ebenfalls zur Ausstattung.

Das Dachgeschoss wurde vor einigen Jahren im Rahmen von Dachsanierungsarbeiten ausgebaut. Hier befindet sich der Kunstbereich, der über zwei Zeichensäle sowie kleine Werk- und Sammlungsräume verfügt. Die großen Fenster bieten gute Lichtverhältnisse und es ist genügend Raum vorhanden, fertige Arbeiten auszustellen. Daneben ist ein Multifunktionsraum mit Computerarbeitsplätzen für eine ganze Klasse eingerichtet, in dem u. a. auch Konferenzen abgehalten werden. Im Südflügel des Dachgeschosses ist der Musikbereich mit Räumen, einer Probestühne und einer großen Sammlung von Instrumenten angesiedelt.

Die Aula der Schule wird für schulische Veranstaltungen, wie Feste, Zeugnisausgaben oder Aufführungen der Theater-AG und Proben der Orchester genutzt. Die Ausstattung, wie eine Tonanlage oder neue Vorhänge, wurde vom Förderverein ermöglicht.

Auf dem Gelände der Schule steht ein Nebengebäude mit „mobilen Klassenräumen“, das sowohl von einer Grundschule als auch teilweise von der Gerhart-Hauptmann-Schule genutzt wird. Für die Essensversorgung der Schülerinnen und Schüler wurde vor ca. 10 Jahren aus Baucontainern eine Mensa für den „vorübergehenden Gebrauch“ aufgestellt. Momentan wird die alte Gymnastikhalle im Souterrain des Südflügels umgebaut. Hier soll Anfang des nächsten Halbjahres ein neuer Mehrzweckbereich mit einer Mensa, Projekträumen sowie einer Bibliothek eingeweiht werden. Von der Mensa können die Schülerinnen und Schüler auch auf eine Terrasse gelangen und haben Zugang zum Schulhof bzw. in den Schulgarten, der auch über einen Teich verfügt.

Die Schule hat eine neue Sporthalle, die durch Rolltrennwände in drei Felder geteilt werden kann. Neben moderner Ausstattung verfügt sie über ausrollbare Sitzbänke und bietet Turniermöglichkeiten. Durch eine großzügige Sportanlage auf dem Schulgelände wird das Angebot ergänzt.

Die Sanitäranlagen der Schule wurden 1994 saniert und befinden sich in einem saubereren Zustand. Im Schulhaus sind keine mutwilligen Beschädigungen oder Schmierereien zu erkennen. Die Schülerinnen und Schüler haben auf dem Schulhof zwar Aufenthalts- und Bewegungsmöglichkeiten, aber wenig Sitzgelegenheiten. Um sich zurückziehen oder in kleinen Gruppen arbeiten zu können, wurde von den letzten Abiturienten ein kleiner Aufenthaltsraum für die jüngeren Schülerinnen und Schüler renoviert und bemalt.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin, vertreten durch den Stadtrat Herrn Simdorn
Schulaufsicht	Frau Pallik

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	638			
Entwicklung der Schülerzahlen	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09
	660	592	600	614
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	22,2 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2012/13	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	keine		keine	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	insgesamt		unentschuldigt	
Gerhart-Hauptmann-Schule	4,0 %		0,1 %	
Gymnasien	4,2 %		0,3 %	
Gymnasien in Treptow-Köpenick	5,6 %		0,6 %	
Anteil der Wiederholer/innen (2011/12)	Gerhart-Hauptmann-Schule		Gymnasien	
	0,9 %		3,6 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10
	9	8	3	9
prozentualer Anteil	1 %	1 %	1 %	2 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	4	5	4	4
Durchschnittsfrequenz	37,5			
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	144			

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Neuse
stellvertretender Schulleiter	Herr Schwarz
weitere Funktionsstellen	
Fachbereichsleiter	5
Fachleiter	5
pädagogische Koordinatoren	1
pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	43
Referendare	11
weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	1099,5
Profilbedarf I und II	23,46
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	914,215
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	83,1 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2012⁹

Deutsch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Gerhart-Hauptmann-Schule	0	9	30	35	26
Vergleichsgruppe ¹⁰	1	8	31	34	26
Testheft (Berlin)	1	12	37	31	19

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Gerhart-Hauptmann-Schule	0	1	46	31	22
Vergleichsgruppe	0	7	40	36	17
Testheft (Berlin)	0	9	39	32	20

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Gerhart-Hauptmann-Schule	0	7	56	37	0
Vergleichsgruppe	0	7	48	40	5
Testheft (Berlin)	2	10	49	37	2

⁹ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁰ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Gerhart-Hauptmann-Schule	0	3	29	38	30
Vergleichsgruppe	0	8	22	33	37
Testheft (Berlin)	1	11	23	34	31

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹¹

	Gerhart-Hauptmann-Schule		Treptow-Köpenick/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11
Prüfungsteil	100,0	98,0	99,0	99,0	98,0	98,0
Jahrgangsteil	100,0	96,0	99,0	99,0	97,0	97,0
MSA gesamt	100,0	95,0	99,0	99,0	96,0	96,0
Präsentationsprüfung	1,6	1,8	1,7	1,8	1,8	1,8

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Gerhart-Hauptmann-Schule	Treptow-Köpenick	Berlin	Gerhart-Hauptmann-Schule	Treptow-Köpenick	Berlin
2011/12	2,3	2,4	2,4	1,0 %	3,1 %	3,7 %
2010/11	2,3	2,4	2,4	0,0 %	4,0 %	4,4 %
2009/10	2,2	2,5	2,4	3,2 %	4,3 %	4,4 %

¹¹ Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	16.10.2012
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	20.11.2012
31 Unterrichtsbesuche	20.11.2012 und 22.11.2012
Interview mit 7 Schülerinnen und Schülern ¹²	20.11.2012
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 6 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	22.11.2012
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit Sekretärinnen, Hausmeister	20./22.11.2012
Präsentation des Berichts	21.02.2013
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	nach Absprache

¹² Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	82 %
Schülerinnen und Schüler	49 %
Eltern	41 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion: Entwicklung der Methodenkompetenz, Schulinternes Curriculum, Beteiligung der Lernenden und Eltern, Aufbau von Teamstrukturen, Qualitätsmanagement und Personalentwicklung, Qualitätsentwicklung durch Schulprogrammarbeit, schulinterne Evaluation, Dokumentation und Umsetzungsplanung vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Gerhart-Hauptmann-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹³

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	



Schulinspektion

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Darüber hinaus wählte die Gerhart-Hauptmann-Schule die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 4.4 Unterrichtsorganisation

¹³ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁴</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁴ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	-
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	-
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-
	2.5 des Abiturs.	-
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	--	
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen				
Qualitätskriterien		Wert		
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen				
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	++		
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	-		
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+		
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	++		
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#		
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz				
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	-		
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	-		
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	++		
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	++		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage				
Qualitätskriterien		Wert		
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler				
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	++		
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++		
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#		
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern¹⁵				
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++		
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++		
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#		
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen¹⁶				
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#		
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#		
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#		
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++		
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+		
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	+		
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	+		
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit				
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++		
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	+		
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++		
1.3.6 Gesamteindruck der Schule				
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++		
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+		
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

¹⁵ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

¹⁶ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

2.1.1 Schulinternes Curriculum

Indikatoren		Wert
	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	--
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#

2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote

Indikatoren		Wert
	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#

2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände

Indikatoren		Wert
	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-

2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung

Indikatoren		Wert
	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	-
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+

Bewertung A B C D

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	97 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	81 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	94 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	94 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	55 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	16 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	74 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	97 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	97 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	97 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	3 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	97 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		B
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	13 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	87 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	74 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	16 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	29 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	35 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	10 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	81 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	100 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	52 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	84 %
	5. Die gewählten Methoden und	77 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	81 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	81 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	90 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	52 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	55 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	58 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	52 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	10 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	19 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	6 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	10 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	19 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	32 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	23 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	13 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	6 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	10 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	48 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	29 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	23 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	16 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	71 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	32 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	16 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	19 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	26 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	-
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	-
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁷	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁸		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	--
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	+
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁷ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁸ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	--
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	--
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	+
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	+
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	+
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert		
4.1.1 Führungsverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	-		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	-		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	-		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+		
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	--		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-		
	2.2 Organisationsentwicklung	--		
	2.3 Personalentwicklung	-		
	2.4 Erziehung und Betreuung	-		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	-		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	-		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	--		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	--		
	1.3 die Schüler/innen	--		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	-		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input checked="" type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		Wert
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule über die Grundausstattung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	#
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	-
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	#
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	++
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	++
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++
- B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	-
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	-
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	--
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	-
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	-
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	--
	3. Die schulinterne Fortbildung (schILF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

Bewertung A B C D

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	--
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	--
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	+
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	--
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	--
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	--
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	--
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	--
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input checked="" type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	28	82%	18%	0%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	28	11%	57%	32%	0%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	28	18%	46%	25%	11%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	28	82%	18%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	28	71%	25%	4%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	28	11%	64%	21%	4%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	28	32%	46%	14%	7%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	28	39%	57%	0%	4%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	28	54%	36%	11%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	28	46%	39%	14%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	28	32%	43%	11%	7%	7%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	28	36%	54%	7%	4%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	28	46%	29%	11%	7%	7%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	28	39%	39%	18%	4%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	28	75%	21%	4%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	28	46%	50%	4%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	28	14%	39%	39%	7%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	28	21%	46%	29%	4%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	28	14%	57%	21%	7%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	28	46%	39%	7%	0%	7%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	28	54%	32%	4%	7%	4%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	28	25%	54%	11%	4%	7%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	28	32%	43%	18%	4%	4%

¹⁹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	28	32%	21%	32%	14%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	28	57%	32%	4%	0%	7%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	28	54%	36%	0%	0%	11%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	28	36%	50%	7%	0%	7%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	28	25%	32%	18%	11%	14%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	28	11%	43%	21%	14%	11%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	28	25%	57%	18%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	28	39%	54%	7%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	28	29%	36%	21%	14%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	28	46%	32%	11%	11%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	28	25%	50%	18%	4%	4%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	28	82%	14%	4%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	28	71%	14%	11%	4%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	28	14%	25%	36%	21%	4%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	28	7%	21%	39%	29%	4%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	28	75%	25%	0%	0%	0%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	28	61%	39%	0%	0%	0%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	28	50%	43%	7%	0%	0%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	28	54%	36%	7%	4%	0%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	28	14%	68%	18%	0%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	28	29%	54%	11%	4%	4%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	28	46%	39%	14%	0%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	28	75%	21%	4%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	28	43%	39%	11%	0%	7%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	28	57%	25%	11%	0%	7%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	28	61%	36%	4%	0%	0%
61	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	28	18%	61%	7%	4%	11%

Item	Frage	N ¹⁹	++	+	-	--	#
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	28	21%	57%	11%	4%	7%

b) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	153	39%	44%	11%	3%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	153	6%	35%	43%	12%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	153	5%	21%	50%	22%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	153	29%	44%	20%	5%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	153	24%	36%	31%	7%	3%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	153	8%	33%	28%	14%	17%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	153	28%	46%	17%	7%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	153	25%	40%	22%	5%	8%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	153	33%	29%	20%	8%	8%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	153	39%	38%	14%	5%	5%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	153	32%	33%	16%	6%	12%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	153	25%	29%	18%	11%	17%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	153	13%	22%	19%	8%	38%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	153	12%	33%	30%	13%	12%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	153	59%	20%	10%	6%	4%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	153	18%	33%	33%	10%	5%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	153	20%	43%	23%	7%	7%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	153	37%	43%	15%	1%	5%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	153	58%	27%	9%	2%	5%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	153	5%	31%	44%	16%	4%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	153	37%	46%	11%	1%	5%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	153	30%	40%	14%	5%	11%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	153	44%	31%	12%	8%	5%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	153	15%	20%	24%	12%	29%

²⁰ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁰	++	+	-	--	#
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	153	37%	46%	8%	5%	5%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	153	48%	26%	3%	0%	24%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	153	21%	55%	12%	5%	7%

c) Eltern

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	130	53%	32%	10%	4%	2%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	130	19%	32%	34%	8%	8%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	130	12%	42%	33%	11%	2%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	130	22%	52%	22%	2%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	130	17%	29%	38%	10%	6%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	130	3%	19%	24%	11%	43%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	130	4%	15%	29%	19%	32%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	130	7%	38%	25%	12%	19%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	130	20%	26%	22%	15%	18%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	130	15%	38%	17%	9%	21%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	130	27%	28%	12%	2%	32%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	130	26%	37%	15%	6%	16%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	130	15%	20%	7%	6%	52%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	130	10%	37%	25%	9%	18%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	130	61%	27%	5%	2%	5%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	130	19%	32%	21%	24%	5%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	130	7%	23%	30%	22%	18%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	130	9%	19%	38%	27%	7%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	130	5%	7%	35%	42%	12%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	130	28%	23%	6%	5%	38%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	130	38%	47%	12%	0%	4%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	130	32%	45%	15%	1%	7%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	130	29%	56%	10%	2%	3%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	130	25%	43%	23%	6%	3%

²¹ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²¹	++	+	-	--	#
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	130	29%	43%	16%	4%	8%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	130	44%	35%	13%	5%	3%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	130	60%	30%	3%	0%	7%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	130	53%	37%	5%	1%	5%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	130	18%	25%	12%	2%	43%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	130	17%	19%	5%	1%	58%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	130	35%	45%	6%	2%	12%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

